

Botanik auf der Bühne

oder: Über den potenziellen Wert von Dachbodenfunden

Ulrich Schmid



Herbarbeleg der Frühlingsplatterbse mit dem vom Deckblatt des Herbarbogens eingefügten Beschriftung

Als die Schmidische Apotheke in Nagold im Jahr 2023 schloss, ging eine Ära zu Ende. 130 Jahre, seit 1893, war sie im Familienbesitz gewesen, und das Ausräumen der mehrstöckigen Bühne – wie der Dachboden auf Schwäbisch heißt – geriet zu einer Reise in die Vergangenheit. In einer tieferen Schicht trat auch ein hölzerner Kasten zutage, der einen kleinen Schatz barg: Ein Herbarium, das der Apotheker Rudolf Schmid (1925–2015) während seines Pharmaziestudiums angelegt hatte. Die auf 192 Herbarbögen mit Sorgfalt präparierten und exakt mit Datum und Fundort beschrifteten Belege stammen aus den Jahren 1945 bis 1947; die meisten wurden in der unmittelbaren Umgebung Nagolds gesammelt.

In der Abteilung Botanik des Staatlichen Museums für Naturkunde Stuttgart sind solche Zugänge höchst willkommen. Dort widmet man sich bereits seit Jahrzehnten der Dokumentation der etwa 3000 Arten umfassenden floristischen Vielfalt Südwest-Deutschlands.¹ Bahnbrechend war die Zusammenfassung der bis dahin gewonnenen Erkenntnisse in den zwischen 1990 und 1998 erschienenen acht Bänden der *Farn- und Blütenpflanzen Baden-Württembergs*.² Was wie der Abschluss eines Großprojekts aussah, war für die Botanikerinnen und Botaniker des Museums und die sie unterstützenden weit über hundert Ehrenamtlichen gleichzeitig der Auftakt für die nächste Komplettkartierung des Bundeslands. Dabei müssen wir nicht auf das nächste Mammutwerk warten: Die ständig aktualisierten Verbreitungskarten und viele weitere Informationen sind inzwischen zeitgemäß digital abrufbar.³

Floristische Kartierung und die Bedeutung historischer Belege

Der besondere Wert biologischer Sammlungen liegt darin, dass sie unser Wissen über Vorkommen und Verbreitung von Pflanzen, Tieren und Pilzen in der Vergangenheit erweitern. Je präziser historische Biodiversität dokumentiert ist, je genauer sie mit konkreten Daten untermauert werden kann, desto detaillierter können wir Veränderungen der Verbreitung von Arten in Zeit und Raum beschreiben und verstehen. Zeigen sich langfristige Trends? Werden Pflanzenarten seltener, dünner ihre Vorkommen bis hin zum Aussterben aus oder – ganz im Gegenteil – breiten sie sich aus oder kommen als Neophyten ganz neu

hinzu? Finden wir Gründe für das eine oder das andere? Und lassen sich über das Einzelschicksal von Arten hinaus Muster erschließen, die hinter dieser Dynamik liegen?

Als wichtige Treiber der Veränderungen der heimischen Flora haben sich in diesem Zusammenhang vor allem die veränderte Landnutzung mit einer flächendeckenden Nährstoffanreicherung durch Landwirtschaft und Verkehr sowie der Klimawandel herausgestellt.⁴ Auch wenn es paradox klingt: Je besser eine Wiese mit Mineralstoffen versorgt wird, je üppiger das Grün sprießt, desto artenärmer ist sie. Die Verfügbarkeit von Stickstoff ist einer der wichtigsten Faktoren, der das Pflanzenwachstum begrenzt. Deshalb werden landwirtschaftliche Nutzflächen – auch das Grünland – regelmäßig gedüngt. Den durch Düngung erreichten Zuwachs an Biomasse bezahlen wir teuer mit einem drastischen Rückgang an Arten. In nährstoffreichen Fettwiesen setzen sich wenige »Stickstofffresser« wie zum Beispiel Löwenzahn und Bärenklau durch. Sie verdrängen weniger konkurrenzstarke Arten, indem sie diese einfach überwachsen. In einem Magerrasen hätten sie dagegen keine Chance, weil sie dort »verhungern«. Stattdessen gedeiht dort ein Mosaik von vielen, an die Nährstoffarmut angepassten Arten, ohne dass die Dominanz einzelner Arten die Vielfalt erdrückt. Der massive Einsatz von Mineraldünger, Gülle und Mist in der Landwirtschaft strahlt weit über die Äcker und Wiesen hinaus und belastet auch Feldraine und Gewässer. Eine zusätzliche flächendeckende Düngung erfolgt über die Luft, in Form der bei der Verbrennung fossiler Energieträger entstehenden Stickoxide.

Temperatur und Feuchtigkeit gehören zu den maßgebenden Faktoren im Leben einer Pflanze. Anders als Tiere, die wenigstens kleinräumig ausweichen können, sind die fest verwurzelten Pflanzen den lokalen Bedingungen auf Gedeih und Verderb ausgeliefert. Der schnelle Klimawandel, den wir aktuell erleben, hat deshalb entscheidenden Einfluss sowohl auf einzelne Arten als auch auf ganze Pflanzengemeinschaften.

Pflanzenarten und Pflanzengesellschaften sind dadurch empfindliche Indikatoren für bestehende Zustände und aktuelle Veränderungen. Verstehen wir diese Zusammenhänge, haben wir die Chance zur Gestaltung. Wer die Vergangenheit durchdringt, kann in die Zukunft sehen, zumindest ein bisschen. Die Forschung nutzt die viele Jahrzehnte in die Geschichte zurückreichenden Datenreihen aus biologischen Sammlungen und systematischen Kartierungen, um gut begründete Prognosen (»Modelle« genannt) zu entwickeln. Im Zusammenhang mit den rasanten Veränderungen, die wir dem Planeten Erde zumuten, werden die unterschiedlichsten Szenarien modelliert. Die große Herausforderung ist, aus einer Vielzahl von Variablen, die oft auch wieder durch Rückkopplungen miteinander verbunden sind, die plausibelsten Prognosen zu identifizieren. Die wiederum können (und sollten) eine Grundlage für faktenbasiertes rationales Handeln



Jugendstil über Fachwerk: 1906 erhielt das markante Gebäude eine mit einer Hygieia-Darstellung auf seine Nutzung als Apotheke anspielende Fassadenbemalung.



Herbarium mit 192 Belegen der lokalen Nagolder Flora aus den Jahren 1945 bis 1947

Bildnachweise

Titel, S. 44, 45,46, 47: © Bildarchiv Foto Marburg / Fotos Rose Hajdu
S. 3: Foto Günter Rocznik
S. 5: © Jens Volle
S. 6: Foto Sander & Bastian
S. 7 (links): Foto Joachim E. Röttgers, (rechts): © Zooney Braun
S. 8: © Kilian Bishop
S. 9: © Zooney Braun
S. 10: © Ralf Ginter
S. 11: EnBW
S. 12: Fotos Karin Bürkert
S. 13: LMZ450894
S. 15: Gemeinde und Archiv Neckarwestheim
S. 16: Stadtarchiv Heilbronn Sig. L008-102, Nachbar GKN, S. 1
S. 17, 18 (rechts): Archiv der EnBW, Energie Baden-Württemberg AG, Wirtschaftsarchiv Baden-Württemberg, Stuttgart (WABW): Sig. B 0074, F1693-10 und Sig B 0098, F 1105
S. 18 (links): BGZ Gesellschaft für Zwischenlagerung/ Christopher Mick
S. 19–24, 111: Fotos Reinhard Wolf
S. 26, 27, 28, 29: Fotos Ulrich Schmid
S. 29 (unten rechts): Ulrich Schmid, Karte verändert aus www.flora.naturkundemuseums-bw.de, abgerufen 19.4.2024
S. 30: Archiv Staatliches Museum für Naturkunde Stuttgart
S. 31: picture alliance / WILDLIFE | F. Blackburn
S. 32 (oben): © Stefan Bosch, (unten): <https://www.jjharrison.com.au/> CC BY-SA 3.0 Wikimedia Commons
S. 33 (oben): © iStock-1742797926
S. 33 (unten), 34, 35: © FVA BW
S. 37: Foto Irene Ferchl
S. 38 (oben): StA St FM 457-2-15_2496, (unten): LMZ880160
S. 39: Foto privat
S. 41 (von oben): StA St FA 345-15_2550, StA St FA 345-14_2586, Stuttgarter Zeitung v. 6. Nov. 1957
S. 42 (jeweils von oben und von links): StA St FA 345-14_2576, StA St 345-16_2540, StA St 128/2/98, StA St FA 345-15_2574, © Staatsgalerie Stuttgart, StA St FA 345-14_2547, StA St FA 345-14_2581
S. 43: Foto privat
S. 48: © SpoTlight
S. 49: Foto Klaus Weiss / Federseemuseum

S. 57–62: © Galerie Reinhold Maas
S. 63, 66 (unten), 67 (oben): © Bildarchiv Foto Marburg / CbDD / Foto: Achim Bunz
S. 64: M. Daniel Pfisterer, Barockes Welttheater, hrsg. vom Württ. Landesmuseum und dem Geschichts- und Kulturverein Köngen. Quell Verlag, Stuttgart 1996. © Geschichts- und Kulturverein Köngen
S. 65, 66 (oben), 67 (unten), 68, 69 (unten): © Heidelberger Akademie der Wissenschaften / Foto: Jan Ilas Bartusch
S. 69 (oben): © Nationalmuseum der Geschichte Siebenbürgens, Cluj-Napoca / Foto: Sergiu Odenie
S. 72: Jersey Archive L/D/25/E3/A15
S. 73 (oben): Sgt. Oakes. Imperial War Museum, London, Photograph Archive, BU 4025, (unten): Privatbesitz T. u. B. Asscher, Israel
S. 74: Jersey Archive L/D/25/E3/A9
S. 75 (oben): Privatbesitz Irvin van Gelder, (unten): Jersey Archive L/D/25/E4/7
S. 76: Foto Privatbesitz C. Fragapane
S. 77: (links und rechts oben): Privatbesitz Robert Newman, (rechts unten): Stadtarchiv Bad Wurzach
S. 78 (unten): Jersey Archive L/D/25/E3/A/19
S. 79 (oben links): Jüdisches Museum Amsterdam, (oben rechts): Privatbesitz Robert Newman, (unten): Jersey Archive L/D/25/E4/6
S. 92: © Landesmuseum Württemberg Stuttgart, Foto Astrid Fendt
S. 93: © Württembergische Landesbibliothek
S. 94: Holger Uwe Schmitt – Eigenes Werk, CC BY-SA 4.0, <https://commons.wikimedia.org/w/index.php?curid=92533844>
S. 95: © Gemeinde Erkenbrechtsweiler
S. 96: Stadtarchiv Heilbronn
S. 98: Bild Pellegrino Vignali, © Museum Haus Cajeth
S. 99: © Stadtarchiv Geislingen an der Steige
S. 100, 101: Fotos Birgit Langner
S. 102: Foto privat
S. 103, 104: Fotos Bernd Langner
S. 105 (oben): Foto Lembergerland Kellerei, (unten): Foto Fritz Deppert
S. 106: Foto Uwe Beck
S. 107 (oben): schlaich bergermann partner / LAVA, (unten): Foto Stefan Frey
S. 108 (oben): Foto Claudia Köpfer / © Riedstiftung,
S. 108 (unten), 109: Fotos Alois Kapfer

Impressum

ISSN 0342-7595 (Druckausgabe)
ISSN 2750-4662 (Online)

Die Schwäbische Heimat erscheint vierteljährlich.

Mitglieder des Schwäbischen Heimatbundes erhalten die Zeitschrift als Vereinsgabe. Der Mitgliedsbeitrag beträgt € 60,- im Jahr. Für noch in Berufsausbildung stehende Personen € 10,-, für Familien € 90,-, für juristische Personen € 90,-.

Der Preis für das Jahresabonnement beträgt € 60,-, für Einzelhefte € 15,-, zuzüglich Versandkosten, inkl. 7% Mwst.

Zahlungen für den Schwäbischen Heimatbund sowie Spenden nur auf dessen Konto: LBBW Stuttgart
IBAN DE33 6005 0101 0002 1643 08,
BIC SOLADEST600.

Gesamtherstellung

druckpunkt tübingen, Schloßgartenstraße 15,
72070 Tübingen
Telefon 07071 91506-11
info@druckpunkt-tuebingen.de

Anzeigenberatung und -verkauf

Agentur Hanne Knickmann
Telefon 0160 8422622
www.kulturzeitschriften.net

Anzeigenverwaltung

Anzeigengemeinschaft Süd
Augustenstraße 124, 70197 Stuttgart
Telefon 0711 60100-41
Telefax 0711 60100-76
sh@anzeigengemeinschaft.de

Nachdruck und andere Vervielfältigung – auch auszugsweise – nur mit Genehmigung der Redaktion. Für unverlangt eingesandte Manuskripte, Fotos, Besprechungsexemplare usw. wird keine Garantie übernommen.

Redaktion

Irene Ferchl
ferchl@schwaebischer-heimatbund.de

Herausgeber

Schwäbischer Heimatbund e.V.
Weberstraße 2, 70182 Stuttgart
Telefon 0711 23942-0,
Telefax 0711 23942-44
info@schwaebischer-heimatbund.de
www.schwaebischer-heimatbund.de
Vertretungsberechtigte Vorstandsmitglieder:
Andreas Felchle (Vorsitzender),
Prof. Dr. Albrecht Rittmann (stv. Vorsitzender),
Manfred Waßner (stv. Vorsitzender),
Vereinsregister AG Stuttgart, Nr. 2326

Geschäftsführer

Dr. Bernd Langner 0711 23942-22

Verwaltung und Organisation Studienreisen

Beate Fries 0711 23942-12
Sabine Langguth 0711 23942-47

Buchhaltung

Gabriele Kury 0711 23942-21

Schwäbische Heimat

Preis 15 €
E4271F
ISSN 0342-7595

Magazin für Geschichte,
Landeskultur, Naturschutz
und Denkmalpflege

2024|3
Herbst

2024|3



Architektur und Archäologie

Das Federseemuseum in Bad Buchau

»Es geht nicht ohne Bäume«

Interview mit Werner Sobek über nachhaltiges Bauen

Alltag neben dem Atomkraftwerk

Eine Studie über das Leben in Neckarwestheim

Botanik auf der Bühne

Der potenzielle Wert von alten Herbarien